

Die Malerei von Franz Grabmayr (1927–2015) ist – vergleichbar dem Œuvre eines Frank Auerbach oder Eugène Leroy – eines der großen, in seiner Bedeutung indes noch nicht völlig ins öffentliche Bewusstsein getretenen Werke der Epoche vom Abstraktem Expressionismus über die abstrakte Malerei der Nachkriegszeit bis hin zur Postmoderne. In den 1980er Jahren wurde Franz Grabmayr zum Vorbild der Neuen Wilden im deutschsprachigen Raum, hielt sich jedoch vom Ausstellungsgeschehen weitgehend fern und blieb so einem breiteren Publikum unbekannt.

Unser monografischer Katalog bilanziert erstmals umfassend das aufsehenerregende Werk des Künstlers, das im Feuerschein eines „fahrbaren Ateliers“ rund um lodernde Motive, in direkter Konfrontation mit der Landschaft und in spontaner Malerei vor frei tanzenden Aktmodellen entstanden ist. Dabei erinnert einerseits die direkte Wahrnehmung des Pigments auf der Bildoberfläche an die Bildwirkung eines Yves Klein, andererseits kommt der eruptiven, extrem pastosen Malweise besondere Bedeutung zu, weil sie die skulpturalen Dimensionen der Malerei akzentuiert und so den demonstrativen Beweis für die energetischen Gewalten liefert, die zu dieser Zeit mit der Idee des Action Paintings in unbekanntem Maße nochmals auf den Plan getreten sind. Franz Grabmayr praktizierte seine eigenwilligen malerischen Techniken denn auch mit beeindruckender Konsequenz: Auf einem Traktoranhänger umkreiste er seine Motive, um bis zu 60 kg reines Pigment auf eine seiner Leinwände zu packen.

Das Buch widmet sich ausführlich dem Werk, es geht dessen Bedeutung nach und ruft Statements von Freunden und Bewunderern auf, darunter Malerkollegen wie Siegfried Anzinger oder Herbert Brandl, junge Talente wie Béatrice Dreux und Sabrina Haunsparg, Kunstwissenschaftler wie Ulrich Looock, Klaus Albrecht Schröder und Wieland Schmied sowie ehemalige Weggefährten wie der österreichische Bundespräsidenten a. D. Heinz Fischer oder der langjährige österreichische Finanzminister und Vizekanzler Hannes Androsch. Zudem enthält es erstmalig eine umfassende Werkbiografie des 2015 verstorbenen Malers.

Ausstellung und Buch dokumentieren Franz Grabmayrs Weg vom Gegenständlichen zum – scheinbar – rein Abstrakten, von der Landschaft zur Auseinandersetzung mit den sichtbar gemachten Energien der Erde und des Körpers in der Bewegung, vom Tafelbild zum fast dreidimensionalen Materialbild, das die Kräfte intensiv durchgearbeiteter Farbe unmittelbar augenscheinlich werden lässt. Hier schließlich wird deutlich, weshalb Franz Grabmayr seit den 1980er Jahren zu einer in der Kunstöffentlichkeit zwar wenig bekannten, aber unter österreichischen und deutschen Malern zu einer gleichsam kultisch verehrten Malerikone avanciert ist ... und woher sein Einfluss auf das Werk vieler jüngerer Kollegen rührt. Dieser Überblick zeigt, dass es an der Zeit ist, ihn unter die ganz Großen einzuordnen!

Robert Fleck, Caro Wiesauer





Hinter der Sitzgarnitur im Arbeitsstudio meines Büros am Opernring in Wien hängt ein Landschaftsbild des Waldviertels von Franz Grabmayr. Dieses kommt daher bei zahlreichen Fernsehinterviews, die in meinem Büro geführt werden, automatisch mit ins Bild. Meine Bekanntschaft mit Franz, die bald in eine lebenslange Freundschaft überging, geht auf das Jahr 1960 zurück. Als Wiener Obmann des VS-STÖ (Verband sozialistischer Studenten Österreichs) habe ich damals gemeinsam mit meinem Vereinsvorstand unsere erste Ausstellung mit Werken von Franz Grabmayr in unseren Clubräumen in der Werdertorgasse organisiert. Bei dieser Gelegenheit habe ich mein erstes Werk von ihm erworben. Das Bild, ganz in Grün, mit einer Größe von 30 x 50 cm, hatte einen Baum zum Motiv. Dieses war das erste von zahlreichen weiteren Bildern mit seinen einzigartigen pastösen Landschaften bis hin zu seiner Werkphase mit den Tänzerinnen, die ich von ihm erwerben konnte. Dieser Vorgang hat sich viele Jahre in folgender Weise abgespielt: Franz Grabmayr kam immer wieder mit der Bitte zu mir, ihm beim Ankauf eines Bildes durch eine Bank oder Versicherung vermittels meiner Kontakte behilflich zu sein. Wenn dies erfolgreich war, hat er mir zum Dank ein Bild geschenkt. Diese habe ich später, wenn er wieder einmal in finanziellen Nöten steckte, sozusagen rückwirkend angekauft. Auf diese Weise ist meine Familie zu einer beträchtlichen Sammlung seiner Werke gekommen. Später hat die Consultatio über einen längeren Zeitraum hin mehr als 30 seiner Werke auf Abzahlung erworben und verfügt daher ebenfalls über keine geringe, in den Büroräumen ausgestellte Sammlung. Inzwischen haben seine Werke entsprechende Anerkennung gefunden. Schön, dass er diesen Erfolg noch selbst erleben konnte. Franz Grabmayr hat ein großes künstlerisches Erbe hinterlassen, sein Name wird nicht nur in der österreichischen Kunstgeschichte für immer präsent bleiben.
Hannes Androsch, 2017